

Himalaya Kalender 2021

Für das Jahr 2021 haben wir wieder einen wunderbaren Begleiter produziert – den Himalaya-Kalender mit grandiosen Fotografien aus den Bergen der Welt.

Die Fotos sind diesmal von Gerhard Haberl, Hermann Krüttner, Rolf Widerhofer und Otto Strassl, hervorragenden Alpinisten und Himalaya-Reisenden, die EcoHimal seit langem verbunden sind.

Er kostet wie im Vorjahr **30,- Euro** zuzüglich Versand, auch Selbstabholung im EcoHimal office ist möglich. Lieferung erfolgt ab Mitte November.

Der Erlös aus dem Kalender fließt in unser Bildungsprojekt „Der Weg aus der Armut ist der Schulweg“.

BESTELLUNGEN BITTE AN: EcoHimal

Hofhaymer Allee 11/17
5020 Salzburg

Email: office@ecohimal.org
Mobil: +43 664 9690582

**Geschenk
TIPP**



EcoHimal wird im Rahmen von CSR-Projekten von folgenden Unternehmen unterstützt:



SPENDENKONTEN

Hypo Salzburg:
IBAN AT73 5500 0102 0002 9349 | BIC SLHYAT2S

Salzburger Sparkasse:
IBAN AT64 2040 4015 0015 3569 | BIC SBGSAT2S

IMPRESSUM:

Öko Himal | Hofhaymer Allee 11/17 | 5020 Salzburg | office@ecohimal.org
www.ecohimal.org | Vereinsnummer 886266575

Vermerk zur geschlechterneutralen Formulierung: Alle personenbezogenen Formulierungen beziehen sich auf weibliche und männliche Personen in gleicher Weise.



EcoHimal



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitglieder von EcoHimal!

Dieses Jahr 2020 hat es in sich! Naturkatastrophen und menschliche Katastrophen sind Tagesbegleiter. Während des Monsuns gab es heuer in Nepal wieder hunderte Tote, ganze Dörfer gingen sprichwörtlich den Bach hinunter. Schwerstens betroffen war wieder die Grenzregion zu Tibet, wo wir das Rotary Projekt und das Wasser- und Sanitärprojekt in Duguna Ghadi betreiben. Im September schwemmte eine tödliche Flut hunderte Häuser weg, Schlammlawinen lösten sich und stürzten die Hänge hinunter. Die vollkommen zerstörte Straße nach Bhabise ist erst seit kurzem wieder befahrbar. Das Erdbeben 2015 hatte hier sein Epizentrum und bis heute hat sich das Gelände noch nicht beruhigt. Der Starkregen tut dann das seine um ganze Bergrücken in Bewegung zu setzen. Viele Familien verloren alles und müssen umgesiedelt werden. Und dann Corona – in einem Land, das so dicht besiedelt und viel zu wenig Sanitärinfrastruktur hat, findet das Virus leicht seine Opfer. Bis Mitte September hatte man den Eindruck, der landesweite lockdown hätte das Virus gebändigt – aber seit Oktober wächst die Zahl der Infizierten um täglich 5000 und mehr. Ende Oktober hält man bei rd. 180.000 Infizierten – bei relativ wenig Testungen, und bald eintausend Corona-Toten. Hotspot der Pandemie ist Kathmandu mit 60 % aller Fälle – aber das wird sich ändern. Zum Dasain-Fest strömen zuerst viele Kathmanduiten in die großen Einkaufszentren und dann mit Geschenken hinaus in ihre Herkunftsdörfer zu ihren Liebsten – obwohl Reisebeschränkungen und Verhaltensregeln gelten, ähnlich wie bei uns. Sie tragen das Virus hinaus in viele Distrikte und Dörfer und die Pandemie wird



auch die entlegensten Weiler erreichen. Die Nepalesen werden auf ihr gesundes Immunsystem bauen müssen, denn die Krankenhäuser sind schon voll und das Personal vollkommen überfordert (den aktuellen Stand zeigt diese website – <https://www.worldometers.info/coronavirus/country/nepal/>).

Aus den laufenden Projekten ist daher wenig mehr als lebendiger Stillstand zu berichten. Unsere lokalen Projektmitarbeiterinnen arbeiten entweder im homeoffice oder sind im Feld engagiert in Anti-Corona-Maßnahmen, im Hygiene- und Sicherheitseinsatz, unterstützen Müttergruppen bzw. arbeiten in den Health Posts. Für das Rotary-Biogasprojekt und das Wasser- und Sanitärsystem in Duguna Ghadi wurden alle Bestellungen erledigt, Teile des Materials wurden noch vor den Überschwemmungen geliefert, sodass nach Dasain jederzeit mit den Installationsarbeiten begonnen werden kann. Dafür wird es eine spezielle Erlaubnis von den

Behörden geben. In den Agroforstzentren und im Farming4Health-Projekt wird auf Sparflamme und unter Einhaltung der Restriktionen gearbeitet, die Felder bestellt, mit Samen gehandelt und in Einzelgesprächen Wissen vermittelt. Mit den Fortbildungskursen in größeren Gruppen müssen wir aber noch warten.

Die beste Nachricht kommt von unseren Schützlingen – wieder haben fünf eine große Prüfung mit ausgezeichneter Beurteilung geschafft! Allen Spendern und Sponsoren sei herzlich gedankt, ihnen verdanken wir es, dass wir diesen jungen Menschen eine gute Ausbildung ermöglichen können. Ich wünsche Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest, kommen Sie Corona-frei ins Neue Jahr und darüber hinaus, bewahren Sie sich Ihre Gesundheit und auch Ihre Wertschätzung für unsere Arbeit, wofür ich Ihnen sehr herzlich danken möchte.

Namaste und tashi delek

Ihr Kurt Luger



(Foto: Anish Tiwari, The Kathmandu Post)

Die schrecklichsten Fluten und Schlammlawinen seit Jahren suchten die Projektregion heim.

Aufbau eines Netzwerkes von Agroforstwirtschaftlichen Zentren



Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Agroforstwirtschaft.

Politische Krisen, ökonomische Fehlentwicklungen, Pandemien, insbesondere aber der Klimawandel, verursacht durch die jahrelange rücksichtslose Übernutzung der natürlichen Ressourcen, zwingen zu durchdachten Interventionen. Die ärmsten und am meisten verwundbaren Regionen der Welt, darunter die Berggemeinden im Himalaya, sind von diesen Problemen massiv betroffen. EcoHimal Austria und EcoHimal Nepal haben es sich zur langfristigen Aufgabe gemacht, den Menschen in diesen Gebieten zur Seite zu stehen und mit ihnen gemeinsam an der Bewältigung dieser existenziellen Probleme zu arbeiten. Im Zentrum steht die Erhaltung der Biodiversität

und damit der Lebensgrundlagen und gelingen soll das durch integrative Methoden einer ökologischen Agroforstwirtschaft. Fast 75% der nepalesischen Bevölkerung leben in ländlichen Gebieten. EcoHimal arbeitet seit 1992 eng mit den Dorfgemeinschaften zusammen. Wir verfolgen seit Jahren den Kampf um die Erhaltung der Lebensgrundlagen und sehen, wie hart die Menschen arbeiten, um angesichts der stockenden Entwicklung und der Abwanderung der Jugend in ihren Dörfern ein Auslangen zu finden. Die Menschen auf dem Land sind seit Jahrhunderten benachteiligt, was Lebenschancen oder Gesundheitsversorgung betrifft. Aber sie leben immer noch in einem gewissen Einvernehmen mit der Natur. Ihre Kulturen und Traditionen sind eng mit Bergen und Wäldern, mit den Weiden, Pflanzen und Tieren aber auch mit Dämonen und Göttern verflochten. Agroforstwirtschaftliche Informations- und Ressourcen-Zentren befähigen die lokalen Landwirte zur Erhaltung der Umwelt, zur organischen und naturbasierten Landwirtschaft und zur Verringerung der Treibhausgasemissionen. Treibhausgase (THG) sind eine zentrale Ursache für die allmähliche Erwärmung der Erdatmosphäre und der Erdoberfläche, ein Prozess, der als globale Erwärmung bekannt ist. Diese führt zu massiven Beeinträchtigungen der Lebensgrundlagen für die Bergbauern. Es ist daher erforderlich, ihre Widerstandsfähigkeit

zu stärken, um eine nachhaltige Existenzgrundlage zu schaffen. Das Mittel dafür ist der Aufbau einer integrativen Agrarökologie. Derzeit betreiben wir solche Zentren in den Distrikten Solukhumbu, Khotang und Khavre, zwei weitere werden im kommenden Jahr gegründet. Finanziert werden diese zu einem Netzwerk zusammengeschlossenen Einzelprojekte derzeit durch britische und Schweizer Förderung, die lokalen Einrichtungen sind mit bis zu 30 % dabei und auch im kirgisischen Kara-Bak, im semiariden Grenzgebiet zu Tadschikistan, ist der Start eines solchen Agroforstprojektes geplant. Alle Projekte zusammen richten sich an über 40.000 Haushalte in Nepal und 2.000 in dem kirgisischen Pilotprojekt. Sie vermitteln Wissen über Zusammenhänge und befähigt die Landwirte, durchdachte Maßnahmen gegen Auswirkungen des Klimawandels wie Bodenregenerierung, Mehrzweck-Baumpflanzung und ökologische Landwirtschaft zu setzen. Durch diversifizierte und integrierte Landwirtschaft (agroforstwirtschaftliche Praktiken) wird die Produktivität der Bauern erhöht, eine höhere Ernährungssicherheit gewährleistet, die Regeneration der natürlichen Ressourcen gefördert und das gesamte Ökosystem nachhaltig verbessert.

Die Zentren werden sich auf die Dauer zu Drehscheiben für Wissensvermittlung und Ressourcenbewirtschaftung entwickeln, die zur Bewältigung des Klimawandels und seiner Eindämmung erforderlich sind. Damit wird eine naturbasierte Landwirtschaft mit ihren begrenzten natürlichen Ressourcen zur Erzielung eines gerechtfertigten Einkommens unterstützt. Die AFRCs konzentrieren sich hauptsächlich auf die Regenerierung der Böden, die effektive Nutzung natürlicher Ressourcen, die Produktion von hochwertigem Saat- und Pflanzgut sowie von Nahrungsmitteln, die Erhöhung der Biomasse mit verschiedenen Ansätzen, auf Wassermanagement und die Schaffung von mehr CO₂-Speicherkapazitäten. Dies erfordert eine umfassende Schulung der Bauern und Bäuerinnen, um ihre diesbezügliche Kompetenz zu schaffen bzw. zu erhöhen und auch die Jugend ist in die Bildungsaktivitäten eingebunden.



Mit dieser Schwerpunktsetzung unterstützt EcoHimal die lokalen und nationalen Behörden in der Umsetzung von landwirtschaftlichen Programmen und in der Erreichung der UNO-Entwicklungsziele. Seit etwa acht Jahren kooperiert EcoHimal mit Dorfgemeinschaften im Aufbau ökologischer Land- und Forstwirtschaft, im Anbau von Baumkulturen, bei Maßnahmen der

Hangstabilisierung, im Ressourcenmanagement, in der Entwicklung von cash crops und marktfähigen landwirtschaftlichen Produkten. Es fließen auch die Erfahrungen ein, die wir mit der Kultivierung und nachhaltigen Produktion von Kardamom und Szechuan Pfeffer (in Wirtschaftspartnerschaftsprojekten mit Help Alliance/Luft-hansa und Wiberg) gewonnen haben.



Im Himalaya fing alles an

Rauwolfia serpentina ist der Name einer wertvollen Heilpflanze, die im Himalaya wächst und in den 1950er Jahren in Europa nicht zu bekommen war. Der junge Pharmaziestudent Werner Loges reiste ihr nach, grub die kostbare

Wurzel aus, brachte sie nach Deutschland und machte sie zum Thema seiner Doktorarbeit. So begann die Geschichte der Firma Dr. Loges, denn einige Jahre später entwickelte Werner Loges daraus sein erstes Arzneimittel *dysto-loges®*. Der Anfang war geschafft und in kurzer Folge brachte die junge Firma weitere Produkte auf den

Markt. Dank der Weitsicht des Gründers und seiner Überzeugung, dass es einen Markt für natürlich wirksame Präparate gibt, konnte die Firma stetig wachsen. Dr. Loges ist seit 2017 Sponsor von EcoHimal im Wiederaufbau von Schulen und unterstützt die Kampagne „Der Weg aus der Armut ist der Schulweg“. www.loges.de

Genderfriendly Schulprojekt mit HelpAlliance



Eine erdbebensichere Schule wird errichtet.



So sehen die neuen Schulen aus.

Im HelpAlliance-Schulprojekt läuft gerade der Bau der vierten Schule, der Projektzeitraum wurde um ein halbes Jahr verlängert. Mit den Kursen für Lehrerinnen und Schülerinnen sowie den Trainingsprogrammen müssen wir zuwarten, denn noch sind alle Schulen geschlossen.